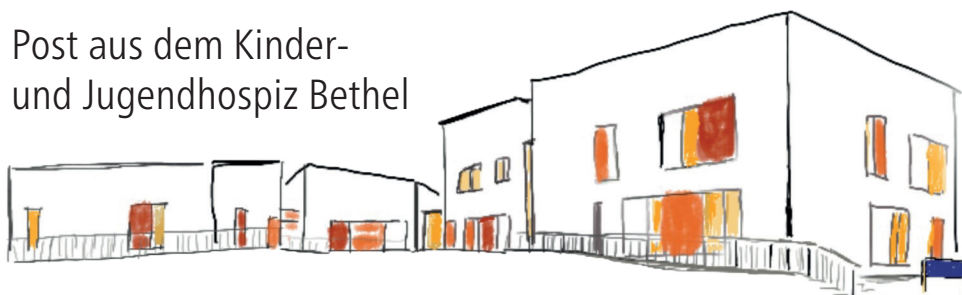


SONNENSEITEN

Post aus dem Kinder- und Jugendhospiz Bethel



Bethel

Ausgabe 2025

► Kinderrechte und -schutzkonzept

Interview mit René Meistrell, Einrichtungsleitung im Kinder- und Jugendhospiz Bethel

Was ist ein Kinderschutzkonzept?

Als Einrichtung zur Begleitung von Kindern und Jugendlichen haben wir eine gesetzliche Verpflichtung, dass unsere jungen Gäste bei uns sicher aufgehoben sind. Unser Kinderrechte- und Schutzkonzept beschreibt, wie wir diese schützen und ihre Rechte wahren. Es ist unser Auftrag und Ziel, ein Umfeld zu schaffen, in dem sie sich respektiert und unterstützt fühlen. Ein solches Konzept gibt es auch in Schulen, Kindergärten, Jugendhilfeeinrichtungen oder anderen Angeboten, die mit Kindern arbeiten. Ihr Schutz vor jeglicher Form von Missbrauch, Gewalt oder Vernachlässigung soll damit sichergestellt werden, aber auch ihre Förderung und Beteiligung.

Wir haben das Kinder- und Jugendhospiz Bethel immer schon als Schutzort für die betroffenen Gäste und ihre Familien verstanden. Unsere Mitarbeitenden schauen seit jeher sehr sensibel auf ihre Bedürfnisse, Ressourcen und Grenzen. Dementsprechend gestalten wir unsere Begleitung ganz individuell, professionell und einfühlsam gemeinsam mit den Gastfamilien. Leider liest man in den Medien immer wieder von Einrichtungen, in denen das anscheinend nicht so gut funktioniert. Deswegen hat



Foto: Kinder- und Jugendhospiz Bethel

der Gesetzgeber mit der Verabschiedung des Kinder- und Jugendhilfestärkungsgesetzes im Mai 2021 die rechtlichen Anforderungen an Einrichtungen für Kinder und Jugendliche erhöht – das ist auch gut so!

Was steht drin? Was tun wir konkret, um Kinder im Hospiz zu schützen?

Unser Kinderrechte- und Schutzkonzept basiert auf einer sogenannten »Risiko- und Potentialanalyse«. Das heißt: Sowohl Mitarbeitende als auch Gäste haben sich unsere Einrichtung und unsere Abläufe sehr genau angeschaut und auf Schwachstellen geprüft. Am spannendsten empfand ich dabei die Rückmeldung der betroffenen Kinder und ihrer Geschwister. Sie haben ein sehr feines Gespür dafür, an welchen Orten sie sich sicher fühlen und welche ihnen eher unheimlich sind. Das hat uns wichtige Anhaltspunkte für Verbesserungen gegeben und unseren Blick weiter sensibilisiert. Darüber hinaus haben wir

unsere gemeinsame Haltung den Gästen gegenüber in diesem Konzept gebündelt und formuliert. Diese ist geprägt von Schutz, Würde und Wertschätzung, Offenheit und Transparenz. In den 13 Jahren seit Eröffnung des Kinder- und Jugendhospizes Bethel konnten wir diese Haltung immer klarer herausarbeiten und verinnerlichen. In Teamsitzungen, Klausurtagen und Fortbildungen beziehen wir uns immer wieder darauf und entwickeln diese weiter, denn auch die Herausforderungen verändern sich. Um damit gut und sicher umgehen zu können, braucht es eine stabile Wertebasis – die haben wir!

Nicht zuletzt findet sich in unserem Kinderrechte- und Schutzkonzept auch eine »Teamampel«, für die wir gemeinsam konkrete Verhaltensweisen im Umgang mit unseren Gästen bewertet haben. Diese Ampel hilft uns, professionell mit Nähe und Distanz in unserem Arbeitsalltag umzugehen. ►



Willkommen!

Du bist gut so wie Du bist.

Was auch immer Du glaubst.

Wen auch immer Du liebst.

Woher auch immer Du kommst.

Wo auch immer Du dich befindest
auf deiner Lebensreise.

Hier bist du sicher.



Warum brauchen wir ein Kinderschutzkonzept?

Vieles, was wir in den vergangenen Jahren im Kinder- und Jugendhospiz Bethel gemeinsam als Team aufgebaut und entwickelt haben, konnten wir in unserem Kinderrechte- und Schutzkonzept konkretisieren, für alle Mitarbeitenden verbindlich und zugänglich machen. Das gibt Sicherheit im Alltag und im Umgang miteinander.

Wenn doch einmal etwas passieren sollte, was uns zu der Frage führt: »Geht da alles mit rechten Dingen zu?«, haben wir in unserem Konzept bereits einen Handlungsplan ausgearbeitet, auf den wir uns sofort beziehen und notwendige Schritte einleiten können. Dabei steht der Opferschutz über allen anderen Anliegen. Wir möchten Mitarbeitende ermutigen, uns als Leitungen anzusprechen, wenn ihnen etwas merkwürdig vorkommt – auch, wenn sich diese Unsicherheit auf das Verhalten einer Kollegin oder eines Kollegen bezieht. Wir achten bereits im Bewerbungs- und Einstellungsprozess darauf, dass potentielle Mitarbeitende unsere Werte und Haltung teilen, thematisieren den Kinder-

schutz immer wieder in diesem Prozess. So möchten wir schon an dieser Stelle potentielle Täter*innen abschrecken.

Welche Berufsgruppen waren an der Erstellung beteiligt? Ist der Prozess abgeschlossen?

Wir haben zu Beginn des Prozesses eine kleine Arbeitsgruppe zur Beschäftigung mit dem Thema gebildet und diese kontinuierlich erweitert. Zunächst bestand diese aus unserer Kinderschutzfachkraft und mir als Einrichtungsleitung. Nach und nach haben wir dann Menschen vor allem aus unseren Arbeitsbereichen Pflege und Pädagogik dazugeholt. Zum Teil konnten wir auch mit dem ganzen Team arbeiten. An manchen Stellen habe ich mich als Leitung zunächst bewusst herausgehalten. So zum Beispiel bei der Erstellung der Teamampel: Mir war es wichtig, dass die Kolleg*innen frei von meinem institutionellen Blick über Verhaltensweisen sprechen konnten. Erst danach haben wir unsere Gedanken übereinandergelagt – mit einem sehr guten Ergebnis, wie ich finde. Wie Herausforderungen sich immer wieder ändern, so kann man auch das Thema Kinderschutz nie ganz

abschließen. Wir werden unser Konzept regelmäßig überprüfen und schulen, auch die Arbeitsgruppe beibehalten.

Welche Herausforderungen bringt die Erstellung eines solchen Konzeptes mit sich?

Die Erstellung eines Kinderrechte- und Schutzkonzeptes ist ein umfangreicher Prozess, der Aufmerksamkeit und Ressourcen fordert. Das macht man nicht einfach so »nebenbei«. Und natürlich kann ein solcher Prozess Mitarbeitende verunsichern, weil er Verhalten hinterfragt und zur Diskussion stellt. Wir müssen dabei eine gute Balance finden – zwischen dem kritischen Blick auf uns selbst und unsere Umwelt sowie dem Vertrauen darauf, dass wir gemeinsam das Beste für die von uns begleiteten Kinder und Jugendlichen im Sinn haben. Ein Kinderrechte- und Schutzkonzept kann uns darin stärken und sollte nicht verunsichern. Eine Mischung zwischen Sensibilität, Klarheit, Sicherheit und Vertrauen sind für mich dabei die wichtigsten Zutaten. ■



Fotos: Matthias Cremer



SCHON MAL ÜBER DEN ARBEITSPLATZ KINDERHOSPIZ NACHGEDACHT?

-  **VOLLZEIT/TEILZEIT**
-  **BIELEFELD, BETHEL**
-  **WENN DU BEREIT BIST**
-  **PFLEGEFACHKRAFT (M/W/D)**
-  **INTERDISZIPLINÄRE PROFIS**

MELDE DICH BEI

Pflegedienstleitung Anja Metzelaers
Tel.: 0521-144 2652
Mail: anja.metzelaers@bethel.de



So wollen wir unseren Gästen begegnen

Transparenz und Offenheit

Wir sind transparent in unseren Handlungen und Prozessen und entscheiden uns für Offenheit gegenüber allen Familienmitgliedern. Eine offene Kommunikation ist der Schlüssel zu einem vertrauensvollen Umfeld. So pflegen wir ein respektvolles Miteinander.

Respekt, Würde und Schutz

Wir verpflichten uns dazu, jeden Einzelnen, unabhängig von Alter, Herkunft, Glaube, Weltanschauung, Sexualität oder Ressourcen, mit Respekt und Würde zu behandeln. Jeder Mensch hat das Recht auf eine Umgebung, die seine/ihre Persönlichkeit achtet und fördert. Wir sind ein Schutzraum für alle Menschen, die unser Angebot in Anspruch nehmen.

Partizipation der Gäste

Wir hören zu und schaffen Räume, in denen die Meinungen, Bedürfnisse und Wünsche unserer Gäste Gehör finden. Auf Basis unserer fachlichen Expertise ermöglichen wir ihnen die größtmögliche Teilhabe und Lebensgestaltung. Dabei achten wir individuelle, emotionale, körperliche und ethische Grenzen.

Kontinuierliche Evaluation

Wir überprüfen regelmäßig unsere Prozesse und Maßnahmen (bspw. in Ethik- und Teamsitzungen). So fördern wir gezielt eine offene Kommunikation. Wir leben eine Kultur des Hinhörens, Hinschauens und Ansprechens.

Prävention und Schulung

Wir sorgen für die kontinuierliche Schulung unseres Teams (pflegerisch, pädagogisch, medizinisch), um Risiken zu erkennen, vorzubeugen und adäquat zu reagieren, aber auch, um eine gemeinsame Haltung und konstante Fachlichkeit zu gewährleisten.

► Postkarten von überall

Vergangenes Jahr im Sommer riefen wir über Instagram dazu auf, uns Postkarten aus dem Urlaub zu schicken. Wir hofften, unseren Gästen mit der Hilfe vieler lieber Menschen Urlaubsgefühle vermitteln zu können. Als dann nach und nach die ersten Postkarten bei uns eintrudelten, liefen wir jeden Morgen voller Freude und Aufregung zum Briefkasten, um zu schauen, wie viele Karten es heute waren. Und es

wurden von Tag zu Tag mehr, sodass uns schlussendlich insgesamt 1701 Postkarten aus 53 Ländern und 6 Kontinenten erreichten. Wir waren und sind noch immer absolut überwältigt von dieser großartigen Teilnahme an dem Projekt und können sagen: Mission erfolgreich!

Auf diesem Wege geht noch einmal von Herzen ein riesengroßes Dankeschön an alle Teilnehmenden raus.



Platz 1 der Länder, aus dem die meisten Postkarten kamen, belegt Deutschland. Viele dieser Karten erreichten uns von den Nord- und Ostseeinseln. Andere wiederum kamen gar nicht aus Urlaubsorten, sondern mit Grüßen aus dem Garten, dem Balkon, der Eisdiele oder dem Tierpark.

Hinter Deutschland folgen in dichten Abständen Italien, Spanien, Österreich und die Niederlande. Beeindruckt waren wir auch von der Kreativität und dem Einfallsreichtum der Teilnehmenden: So klebte zum Beispiel ein Mädchen eine Muschel, die sie extra für die Karte am Strand gesammelt hat, auf die Karte.

Andere schickten ihre Urlaubsgrüße in Form von Flaschenpost oder einer Kartengröße im DIN-A4-Format, oder legten ihrer Karte kleine Präsente bei. **Die Karte, die mit eindrucksvollen 16.000 km** den weitesten Postweg zurückgelegt hat, kam aus einem Koalabären-Krankenhaus in Australien.

► Wir danken unseren vielen Unterstützer*innen



Foto: Kinder- und Jugendhospiz Bethel

Die ISOTEC Waltermann & Zwiener GmbH hat anlässlich ihres 25-jährigen Firmenjubiläums eine tolle Spendenaktion ins Leben gerufen. Vom 1.04.2023 bis zum 31.03.2024 wurde 1 Prozent jeder Sanierung an das Kinder- und Jugendhospiz in Bethel gespendet. Dabei ist die stolze Summe von 19.900 Euro zusammengekommen. Kirsten Börnemeier war es eine Herzensangelegenheit, den Scheck persönlich zu übergeben.



Foto: Kinder- und Jugendhospiz Bethel

Die beiden achtjährigen Mädchen Charlotte und Paula haben sich in ihren Ferien eine ganz besondere Aktion für uns ausgedacht: Sie verstaute ausgesiedelte Spielzeuge und selbst gebackene Muffins in einem Bollerwagen, sind damit von Haus zu Haus gelaufen und haben diese verkauft. Voller Stolz gaben sie den Erlös von 390 Euro am letzten Tag der offenen Tür bei uns im Kinder- und Jugendhospiz persönlich ab.



Foto: Markus Huß (Bethel)

Ein herzliches Dankeschön gilt der Firma Sonepar Bielefeld für die Spende der Photovoltaik-Anlage. Einmal im Jahr dürfen die Mitarbeitenden der Firma entscheiden, welche soziale Einrichtung mit einer Photovoltaik-Anlage unterstützt wird. Dieses Jahr fiel die Entscheidung zu unserer großen Freude auf das Kinder- und Jugendhospiz Bethel. Die beiden Mitarbeitenden Frau Beckhoff und Herr Brand erklärten bei der Einweihung die technischen Details.

► Ihre Spende ermöglicht...



▲ **Erinnerung!** Einmal im Jahr werden alle Familien, die ihr Kind bei uns verabschieden mussten zu unserem Erinnerungsnachmittag eingeladen. In diesem Jahr stand der Tag unter dem Motto »Trauern in Farben«. Gemeinsam mit den Familien haben wir an die verstorbenen Kinder gedacht, zusammen getrauert, gesungen und mit bunten Luftballons einen Gruß in den Himmel geschickt.

Mit diesem Tag und anderen verschiedenen Trauerangeboten, wie Gruppentreffen oder dem Trauercafé, möchten wir den Familien die Möglichkeit des Austausches geben und zeigen, dass ihre Kinder nicht vergessen sind.

► **Tierische Begleitung!** Immer mittwochs geht es für unsere Gäste in Begleitung der pflegerischen und pädagogischen Mitarbeitenden los in Richtung Haus Enon in die Reithalle. Dort haben die Kinder und Jugendlichen die Möglichkeit, mit den Pferden in Berührung zu kommen. Manche Kinder erfreuen sich daran, die Pferde zu streicheln, andere können mit und ohne Hilfe auf den Pferden sitzen und ein paar Runden durch die Halle reiten. Die Kinder profitieren auf vielen Wegen

durch den Kontakt zu den Pferden: Manche entwickeln körperliche Fortschritte, andere wiederum lernen, ihre Körperwahrnehmung und ihr Selbstvertrauen zu stärken.



Foto: Matthias Greiner

Impressum

v. Bodelschwingsche Stiftungen Bethel
Stiftung Sarepta · Kinder- und Jugendhospiz Bethel
Anne Köhli, Anna Metzen und René Meistrell
Remterweg 55 · 33617 Bielefeld
Telefon: 0521 144-2650 · Telefax: 0521 144-2654
E-Mail: kinderhospiz@bethel.de
Grafik: Andrea Chyla, Abt. P+K

www.kinderhospiz-bethel.de

www.facebook.com / kinderjugendhospiz

Ihre Spende hilft!
IBAN: DE48 4805 0161 0000 0040 77
Swift / BIC: SPBIDE33XXX
Stichwort »Hospizkind«

Herzlichen Dank auch unseren Patinnen und Paten:

++ Marc Bator ++ Christoph Biemann ++ Jo Brauner ++ Ansgar Brinkmann ++ Elmar Brok ++ Alfred Buß ++ Vera Cordes ++ Detlev Dammeier ++ Cornelia Funke ++ Amelie Fried ++ Martina Gedeck ++ Katrin Göring-Eckardt ++ Andrea Griebmann ++ Ludwig Güttler ++ Alida Gundlach ++ Tita von Hardenberg ++ Tina Hassel ++ Britta Haßelmann ++ Heino ++ Marco Huck ++ Don F. Jordan(t) ++ Klaus Kinkel(t) ++ Susanne Kronzucker ++ Annette Kurschus ++ Eduard Lohse(t) ++ Sven Lorig ++ Ingolf Lück ++ Martin Lüttge(t) ++ Armin Maiwald ++ Hubertus Meyer-Burckhardt ++ Friedrich Nowotny ++ Frank Plasberg ++ Fritz Pleitgen(t) ++ Sven Ploeger ++ Wolf-Dieter Poschmann(t) ++ Kay-Sölve Richter ++ Franziska Rubin ++ Nina Ruge ++ Henning Scherf ++ Jörg Schönenborn ++ Gesine Schwan ++ Sybille Seitz ++ Walter Sittler ++ Marietta Slomka ++ Uli Stein ++ Michael Steinbrecher ++ Rita Süßmuth ++ Harry Valérien(t) ++ Antje Vollmer(t) ++ Ulrich Wickert ++ Wilhelm Wieben(t) ++ Roger Willemsen(t) ++ Dennis Wilms ++ Matthias Wolk ++ Rolf Zuckowski